

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5) Praktische Mittheilungen aus dem Gebiete der Homöopathie, von Dr.
Heichelheim in Worms

7) Der Leer- und Zwölffingerdarm zeigte die nämlichen Veränderungen, wie der Krummdarm.

8) Der Magen war von einer ähnlichen Flüssigkeit, (welche aus genossenem Getränk und eingegebenen Arzneien bestand) bis zu $\frac{3}{4}$ seines Raumes angefüllt, wie der Krummdarm. Seine innere Fläche war so, wie dieser, abgeändert.

9) Die Leber war mehr, als um das Doppelte vergrößert, und ganz mürb. Sie war mit einem Worte faul (brandig).

10) Die Bauchspeicheldrüse war ebenfalls bedeutend vergrößert und locker. Ihre Farbe war dunkler, als gewöhnlich.

11) Sämmtliche Gekrösdrüsen waren aufgetrieben, und einige bis zur Grösse einer Wallnuss angeschwollen, dabei aber locker und nicht wesentlich entfärbt.

12) Die Adern vom Gekröse und Netz waren wie injicirt. Das Fett dieser Theile war aufgelockert. Das eigentliche Fettquantum war noch ziemlich stark.

13) Beide Nieren waren etwas vergrößert. Eben so schienen sogar die Eierstöcke grösser zu seyn, als gewöhnlich. Die Urinblase war ganz leer. Auch die Schleimhaut der Urinblase und des Fruchthalters war krankhaft afficirt; sie erschien nämlich etwas geschwollen. *).

5) *Praktische Mittheilungen aus dem Gebiete der Homöopathie*, von Dr. HEICHELHEIM in Worms.

Ogleich die Chirurgie, als Zweig der Heilkunde, in den letzten 30 Jahren ungemeine Fortschritte gemacht hat, und sogar in ihrer Aus- und Fortbildung der inneren Medizin weit vorangeeilt ist, so ist doch nicht zu verkennen, dass, indem die eine Seite der

*) Von einem Thierarzte dem Unterzeichneten mitgetheilt Dr. Gn.

Chirurgie, nämlich der operative Theil, cultivirt worden, die andere Seite, der medicinische Theil, gar sehr vernachlässigt geblieben ist.

Rust hat das Verdienst, besonders darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass die meisten äusserlichen Schaden Reflexe eines tieferen Leidens der Totalität des Organismus sind (Dyskrasie und Kachexie). Hierauf, will er, dass man besonders sein Augenmerk richte, und diese zu entfernen suche. Er erinnert an die Operation des Carcinoma, der Fisteln etc., und weist in vielfachen Fällen die gefährlichen Folgen der mechanischen Entfernung dieser Leiden nach.

Mit der operativen Chirurgie, als solcher, hat die Homöopathie nichts zu schaffen. Jedoch, wo bei chirurgischen Krankheiten Dyskrasieen zum Grunde liegen, wo ein dynamisches Missverhältniss zu verbessern ist, da werden, durch die Anwendung homöopathischer Heilmittel, oft unglaubliche Resultate erzielt.

Auf diese Weise habe ich Geschwüre der Knochen und Weichtheile, welche einer langjährigen zweckmässigen (?) allöopathischen Behandlung trotzten, in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit geheilt.

Es sei mir vergönnt, hier einige Beispiele anzuführen:

1) Maria M., die 13jährige Tochter eines hiesigen Mannes, litt schon seit ihrem ersten Lebensjahre an verschiedenen Krankheitsformen, mit welchen die Skrophulosis aufzutreten pflegt. Anfangs Atrophia infantum, später skrophulöse Augenentzündung; dann chronischer Durchfall und Hautausschläge, und zuletzt endlich seit 8 Jahren Entzündung und Eiterung einzelner Knochen.

Auf diese Weise ist das Mädchen unter fortwährender ärztlicher Behandlung herangewachsen, ohne geheilt werden zu können.

Den 31. Januar 1834 wurde meine Hülfe begehrt.

Krankheitsbild: Schwächliche Constitution, mit zarter feiner Haut und bleicher Gesichtsfarbe. Abends zu-

weilen Kopfweh in dem Hinterkopfe, und ein dumpfer Druck über den Augen. Pustulöser Ausschlag auf der Oberlippe. Appetit, Verdauung und Stuhl sind regelmässig. Reissen in den Gliedern, besonders in den Schenkeln. Der rechte Arm ist steif im Gelenke; man sieht eine glänzende, tiefe Knochennarbe. In der linken Kniekehle ein dicker, borkiger Ausschlag, der um sich frisst und scharfe Jauche secernirt. — Die linke grosse Zehe ist ebenfalls steif im Gelenke, und zeigt mehrere borkige Narben. Auf dem oberen Theil dieser Zehe, und auf dem entsprechenden Mittelfussknochen, befinden sich einige kleine fistulöse Oeffnungen, in welchen man mit der Sonde den Knochen von der Beinhaut entblösst fühlen konnte. Starker Ausfluss einer wässerigen Feuchtigkeit aus diesen Oeffnungen. Das Volumen dieser erkrankten Parthie war bedeutend vermehrt. Uebelriechender Achselschweiss. Der Schlaf ist gewöhnlich ruhig, jedoch nicht selten durch schreckhafte Träume unterbrochen. Eine Art Nachtwandeln: das Mädchen steht zu Zeiten (gewöhnlich bei zunehmendem Lichte, zuweilen auch zu anderer Zeit) aus dem Bette auf, geht unangekleidet mit geschlossenen Augen im Zimmer umher, und gibt auf Fragen richtige Antworten; dieser Zustand dauert erst einige Jahre.

Die Gemüthsstimmung ist traurig-weinerlich.

Bei Vergleichung der Krankheitssymptome konnte ich in der Wahl des Mittels nicht lange schwankend seyn. *Silicea* ist hier das Specificum, und entspricht allen Symptomen. Sogar findet das Nachtwandeln in den Symptomen 538, 539 und 540 sein Analogon.

Ich reichte diesem nach eine Dose *Silicea* $\frac{1}{30}$, und nach 10 Tagen, obgleich die localen Zufälle sich verschlimmert hatten, sogar auf dem Mittelfusse sich eine neue Fistelöffnung gebildet hatte, und auch die übrigen allgemeinen Beschwerden unverändert geblieben waren, eine zweite Gabe.

Am 10. März schon war eine auffallende Besserung

bemerkbar: alle allgemeinen Krankheitssymptome haben sich ganz verloren, das Mädchen ist munter und hat ein frischeres Ansehen, der Schlaf ist ruhig und wird nicht mehr durch schreckhafte Träume oder durch Nachtwandeln gestört. Das Volumen der kranken Zehe ist vermindert, die Zehe selbst nicht mehr schmerzhaft, so dass jetzt wieder ein lederner Schuh angezogen werden konnte; auch haben sich einige Oeffnungen geschlossen. Ein Theil der Schorfe in der Kniekehle hat sich abgelöst, der übrige Grind ist trocken. — Das Mittel wurde wiederholt.

Am 27. März wurde mir berichtet, dass nach einer kleinen Reise, bei welcher Gelegenheit mehrere Diätfehler vorfielen, die Wunden wieder schlimmer geworden wären. Ich untersuchte den kranken Fuss, und fand eine auffallende Verschlimmerung: die Borken in der Kniekehle, welche beinahe verheilt waren, sind wieder feucht und nassen stark; die kranke Zehe ist wieder dicker und roth; es hat sich seit einigen Tagen wieder eine neue Oeffnung auf dem Mittelfusse gebildet. Das Allgemeinbefinden war jedoch ungestört.

Ich reichte eine Gabe *T. Sulphuris* $\frac{3}{30}$. Nun ging die Besserung wieder rasch vorwärts. Die kranken Parthieen des Fusses fielen zusammen, und die Wunden begannen zuzuheilen. Nach 20 Tagen war deutlich ein Stillstand in der Besserung bemerkbar. Ich gab abermals eine Dose *Silicea* $\frac{3}{30}$.

Dieses Mittel wirkte nun wieder vortreflich. Es wurden noch 2 Gaben desselben Mittels den 10. Mai und 5. Juni gereicht.

Den 28. August konnte ich das Mädchen, als vollkommen geheilt, aus meiner ärztlichen Behandlung entlassen.

2) M. H., 18 Jahre alt, von H. . . ., ein kräftig constitutionirtes Bauernmädchen, war früher immer gesund, und hat nie an einem Krätzeauschlag gelitten.

Vor 3 Jahren erkrankte sie an einem nervösen Fieber.

Als Metastase entstand in der Periode der Reconvalleszenz eine Entzündung in der Gegend der Mitte des linken Schienbeins, und zugleich ein stark juckendes Exanthem über den ganzen Körper. Durch innerlich genommene Heilmittel soll der Ausschlag schnell abgeheilt seyn; aber die Entzündung am Schienbein ging in Eiterung über, und nach einiger Zeit zeigte eine mit der Sonde vorgenommene Untersuchung, dass das Schienbein cariös war, und zwar an einer bedeutend grossen Oberfläche. Bei der fortgesetzten ärztlichen Behandlung bildeten sich mehrere Oeffnungen, welche alle unter sich communicirten, und den Knochen cariös fühlen liessen. Es wurde dem Mädchen eine Operation vorgeschlagen, aber von diesem hartnäckig verweigert.

Am 27. April 1834 trat Patientin in meine Kur. Ihr Aussehen war blass und kachektisch; am ganzen Körper juckendes Exanthem, das hie und da in kleine Pustelchen, mit wasserheller Lymphe gefüllt, aufschiesst und schnell wieder abtrocknet. Die Periode kömmt seit einem Jahre unregelmässig alle 2 — 3 Monate, stellt sich mit Unterleibskrämpfen ein, und ist sehr gering. An der andern Fläche des linken Schienbeins sieht man auf einer Stelle von 2 — 3 Zoll mehrere fistulöse Oeffnungen, welche unter sich communiciren und vielen dünnen Eiter ergiessen. In einer grössern Wunde liegt ein Bruchstück der Tibia offen am Tag, war aber fest und zusammenhängend. Der Umfang des kranken Beins war um die Hälfte vermehrt. Im Uebrigen konnte das Mädchen über Nichts klagen.

Ich berücksichtigte hier vor Allem den coexistirenden juckenden Ausschlag, und reichte eine Gabe T. Sulphuris $\frac{3}{30}$. Verband mit Unschlitt.

Am 14. Mai war Alles unverändert, nur hatte sich das Hautjucken vermindert. Ich reichte eine Gabe Silicea $\frac{4}{30}$.

Am 1. Juni konnte ich aus der grösseren Oeffnung

ein losgestossenes Stück der cariösen Tibia entfernen. Der juckende Ausschlag war geheilt. Ich wiederholte dieses Mittel.

Am 10. Juni war eine bedeutende Besserung des Geschwüres unverkennbar. Mehrere Oeffnungen waren vernarbt, und zwar mit einer Narbe, welche in den Knochen hineinbog. Wiederholung der Silicea $\frac{2}{30}$.

Am 22. Juni eine nochmalige Gabe.

Am 18. Juli löst sich von Neuem ein sehr grosses Knochenfragment (Länge 3 Zoll, Breite $\frac{1}{2}$ Zoll). Die Entfernung ging ohne Schwierigkeiten vor sich. Von dem Ausschlag war keine Spur mehr vorhanden. Von Neuem wurde die Silicea wiederholt.

Nun ging die Besserung rasch vorwärts. Am 17. Aug. wurde noch eine Dose T. Sulphuris $\frac{3}{30}$ gereicht.

Am 31. August waren alle Oeffnungen vollkommen und schön vernarbt, und das Mädchen vollkommen wohl. Der Knochen war jedoch etwas voluminöser, als der gesunde. Heute (Dec. 1835) sah ich zufällig das Mädchen. Sie strotzt von Gesundheit. Das Bein ist geheilt, nur etwas dicker, als das rechte. Drei tiefe Narben sind sichtbar. Die Periode stellt sich regelmässig alle 4 Wochen, und zwar immer ohne Schmerzen, ein.

(Schluss folgt.)

Kritis

1)

Zweite
Vicepr
über d
lichen
Krank
von D
Dr.
Aufsat
selbst
Nux v
schen,
Arznei
nebst j
Ueberze
streng
könn